

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 87.

Freitag, den 21. Juli 1911

10. Jahrgang

### Bezugspreis:

Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

### Anzeigenpreis:

Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 20 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

### Das Neueste für eilige Leser.

Bei einer Bootsfahrt, die fünf Reiner auf den großen Seen zu Schwerin unternahmen, kenterte das Boot und die fünf Passagiere fielen ins Wasser, drei ertranken. In Cardiff brachten stehende Seelente einen Speicher in Brand und verhinderten die Feuerwehr am Löschen. Venedig und die umliegenden Inseln können etwa 14 Tage infolge Bruches des Hauptleitungsröhres kein Trinkwasser aus der Leitung erhalten.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Juli 1911.

Auf eine zehnjährige treue Dienstzeit bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr können zurückblicken die Herren Hauptmann Langenfeld, Zugführer Knöfel und Kaumann, Sektionsführer Schuster und Brade, Samariter Kummermann und Signalist Kamme. In der letzten Veranlassung wurde genannten Herren vom Vorsitzenden des Feuerlöschverbandesauschusses, Herrn Gemeindevorstand Richter, das silberne (Silber) für zehnjährige Dienstzeit, sowie ein vom Feuerlöschverbandauschuss gestiftetes Ehren Diplom überreicht und dabei in herzlichster Ansprache der treuen und unermüdeten Tätigkeit der braven Mitarbeiter mit Dank und Anerkennung gedacht. Auch wird beglückwünschen die Ausgezeichneten herzlich.

Kadler, sahst nicht hinter dem Auto! Kadler: selten haben leichtsinnige Kadler, um gegen den Wind leichter antreten zu können, ganz hart hinter vorausfahrenden Automobilisten, ohne sich der Gefahr, die eine solche Fahrt im Erfolgs haben kann, bewusst zu sein. Ein solcher Kadler, der auf der Dresdener Straße in Meißel hart hinter einem in der Richtung nach Meißel fahrenden Automobilisten, konnte mit seinem Kabe in dem Augenblicke fest auf das Automobil an, als dessen Fahrer den Kraftwagen wegen einer Anleihe Mädchen und Frauen, die, um der ungeheuren Staubwolke zu entgehen, kreuz und quer über die Straße stützten, plötzlich anhalten mußte. Sonderbarerweise war bei dem Zusammenstoß das Rad gebrauchsfähig geblieben, während der Kadler am Kopfe eine tüchtige Prell- und Hautabrischungen an der Hand erlitt.

Dresden. Beim Baden gestorben. In einem hiesigen Hotel beim Baden gestorben ist der Fabrikbesitzer Reichel aus Budapest. Er wurde im Wasser vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Die Leiche wird nach Budapest befördert.

Die Dresdner Ostrankenkasse geplündert. Man schreibt: Durch Urteil des Königl. Ostrankengerichts vom 16. Mai 1911 ist festgelegt, daß die Einlösung eines Ostrankenkassenbeamten am 8. Juli 1910 vertragswidrig erfolgt war und demzufolge wurde die Ostrankenkasse kostenpflichtig zurückerstattet, die Widerlage der Kasse dagegen abgewiesen. Trotz dieses Urteils weigert sich die Ostrankenkasse, den zu Unrecht entlassenen Beamten wieder einzustellen und ihm sein vertragmäßiges rückständiges Gehalt auszuzahlen, sodas der vermögenslose Mann mit seiner Familie in äußerster Not geraten mußte. Auf Grund des für vollstreckbar erklärten oberlandesgerichtlichen Urteils hat aber jetzt der arme Beamte vom Königl. Landgericht eine vorläufige Verfügung erwirkt, nach der die Ostrankenkasse durch den Gerichtsvollzieher gezwungen wurde, einen größeren Betrag des rückständigen Gehaltes sofort auszuzahlen.

Das Dresdner Landgericht verurteilte den Grundstücksmakler Ludwig Hübner aus Dresden wegen Wechselfälschung in Höhe von 3440 Mark und 822 Pf. Niezinobeträge zu 9 Monaten Gefängnis.

Ramen. Wegen Erkrankung an Typhus wurde eine hiesige zehnköpfige Familie nach dem Darmberggläubigt übergeführt.

Bauern. Wie verlautet, ist seitens der Militärverwaltung hier eine größere Fläche Land, man spricht von 56 Scheffeln, von der Brüdergemeinde Kleinwella angekauft worden. Dem Vernehmen nach ist daselbst die Errichtung eines Artillerie-Depots geplant.

Dieser. Hier gelang es, einen Fahrrad-diebstahl zur Last fallen. Der Verhaftete ist der Stallweiser Strupp. Man vermutet in ihm den Verüber der in letzter Zeit in Meißel und Umgegend vorgekommenen zahlreichen Fahrrad-diebstähle.

Coswig. Mit einer gefährlichen Spielerei beschäftigten sich dieser Tage nachmittags zwei Knaben auf der hiesigen Johannstraße. Sie füllten eine gesunde hohle Patronenhülse mit Benzin und Streichholzspitzen, verfehlten die Öffnung und brachten die Patrone zur Explosion, wobei dem einen Jungen die rechte Hand vollständig zerissen wurde. Sodas er sofort in das nächste Krankenhaus überführt werden mußte.

Chemnitz. Aus Orom über den Tod seines Kindes, das ihm vor wenigen Tagen im Alter von zweieinhalb Jahren gestorben ist, nahm sich ein erst kürzlich aus Bolebitz in Böhmen zugewanderter 35 Jahre alter Schmieb in der Paul-Knoblichstraße das Leben. Der Mann, der schon seit einiger Zeit schwerkränklich war, gab drei Schüsse auf sich ab, durch die ihm die Halsschlagader zerissen wurde. So daß er an Verblutung starb. Der traurige Fall ist um so trauriger, als die Frau des Verstorbenen schwerkrank darniederliegt.

Reschwitz. Im Alter von 55 Jahren verstarb hier in der Nacht zum Dienstag Herr Schneidermeister Jensch. Er hatte vor einiger Zeit verdorbenen Schinken gegessen, worauf sich alldahin Unwohlsein einstellte, das ihn zunächst 14 Tage ans Bett fesselte und nun zum Tode geführt hat. Bei seinem Tode, der ebenfalls von dem Schinken gegessen hatte, erfolgte heftiges Erbrechen, womit die Gefahr beseitigt erschien. Doch ist bei ihm in der Folge ein Augenleiden aufgetreten, das man mit der Vergiftung in Verbindung bringt. Ein Behälter des Jensch hatte ebenfalls von dem Schinken zu essen erhalten, diesen aber nach einigem Durchgucken wegen seines schlechten Geschmacks zum größten Teil wieder ausgespuckt. Die Folge der Vergiftung des Behälters war, daß er nur leicht erkrankte. Der Behälter fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus zu Großenhain. Man hofft, daß er mit dem Leben davon kommen wird. Der junge Jensch befindet sich in einer Leipziger Augenklinik. Wie es heißt, soll der Schinken zunächst acht Tage gelegen haben, ehe er eingekauft worden ist und auch bei seiner Ingebrauchnahme noch nicht vollständig durchgepöckelt gewesen sein.

Adorf. Der Steinseger Lorenz von hier der vor einiger Zeit in Schönland i. G. ein Einlichkeitsverbrechen beging, wurde vom Landgericht Plauen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schönfeld i. G. Hier wird durch ein Konfession eine große Papierfabrik errichtet. Irchwitz. Der Kutscher Albert aus Irchwitz geriet, als er mit seinem mit Fingerring beladenen Wagen ein steile Straße hinabfuhr unter das Geschütz und wurde tödlich verletzt. Oberwiesenthal. Von einem hiesigen Reichlichen Zollbeamten wurde hier ein Mann angehalten, der eine in Sachsen gekaufte Risse Zigarren bei sich hatte. Er mußte 200 Kronen Zollstrafe zahlen, obwohl er behauptete, nicht gewußt zu haben, das dies strafbar sei. Ehrenkiedersdorf. Ein durchfahrendes Automobil zu schädigen, hatte ein Unbekannter längs des Marktplatzes eine Unmenge eiserner Nägel verstreut, wodurch an

den Gummireifen mehrerer den Platz passierender Fahrzeuge Defekte eintraten. In kurzer Zeit wurden von Kindern sechs Pfund Nägel gesammelt.

Blaube. Die vogelwärdliche Berkenfischerei, die in der oberen Elster und ihren Zuflüssen unter staallicher Aufsicht betrieben wird, und die einst in hoher Blüte stand, ist in ihrem Ertrag leider ständig zurückgegangen. Im Jahre 1910 betrug die Knochrute 10 (6 im Vorjahre) helle Berken, 16 (17) halbhelle Berken und 10 (—) verorbene Berken. In den Jahren 1881 bis 1900 betrug die Durchschnittszahl 114. Seitdem ist diese Zahl, Zeitungs-meldungen zufolge, auf ungefähr vierzig zurückgegangen.

### Wanderlei

Eine eigenartige, aber treffende Firmen-ausschrift führt ein Königshütter Beerdringungs-institut. In großen Lettern steht an der Hauptfront, Kirchstraße 14, zu lesen: „Tischlerei von der Wiege bis zum Sarge, Fuhrwerk von der Taufe bis zum Grab.“

Was ein Landbriefträger „läuft“. Ein Landbriefträger hat jeden Tag eine sehr ausgedehnte Strecke abzulaufen, ehe er seine Briefe an den Mann oder auch an die Frau gebracht hat. Nimmt man nun an, seine Strecke betrage täglich nur 30 Kilometer, so macht dies in 325 Diensttagen im Jahre eine Gesamtstrecke von von 9750 Kilometern aus, nehmen wir weiter an, der Landbriefträger sei 30 Jahre im Dienst, so hätte er insgesamt eine Strecke 292500 Kilometern durchlaufen. Der Umfang der Erde am Äquator stellt sich auf 40000 Kilometer, ein Landbriefträger läuft demnach in einer 30jährigen Dienstzeit eine Strecke ab, die sieben Mal so groß ist, wie der Umfang der Erde, und dann bleibt ihm immer noch die ansehnliche Strecke von 12500 Kilometern übrig, die noch ausreichen würden, um das gesamte Deutsche Reich ein paarmal nach verschiedenen Richtungen hin zu durchqueren.

Aus Versehen die eigene Tochter geheiratet. Im vorigen Jahre heiratete in Buffalo der Farmer Winfield ein junges Mädchen, unter dem Namen Dollbet, weil es große Ähnlichkeit mit seiner Frau hatte, die während seiner Abwesenheit gestorben war. Jetzt hat sich nun plötzlich herausgestellt, daß Winfield seine eigene Tochter geheiratet hat, die ihm sogar ein Kind schenkte. Als Winfield nämlich vor 25 Jahren nach Australien wanderte, um für seinen Hausstand die Ueber-siedlung nach dort vorzubereiten, ließ er seine Frau zurück, die drei Monate nach seiner Abreise mit einem Mädchen wiederkam, um bald darauf an den Folgen der Geburt zu sterben. Die Witwe kam zu Nachbarn in Pflege, nahm deren Namen an und zog mit ihnen nach New-York, wo die Pflegerinnen starben, ohne ihre die Herkunft zu verraten. Winfield kam aus Australien zurück, erfuhr lediglich von dem Ableben seiner Frau, nichts aber von dem Vorhandensein einer Tochter. Er heiratete seine junge Frau und Tochter und erfuhr jetzt durch einen alten Verwandten der Pflegerinnen seiner Tochter ganz zufällig, wie die Verhältnisse liegen. Winfield hat die Verhältnisse sofort dem Gericht klargelegt und wartet auf eine Entscheidung, was nun zu tun ist.

Aus Posen wird gemeldet: Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Gwollowo im Kreis Schrimm ist durch eine gewaltige, ver-mutlich durch Fahrlässigkeit entstandene Feuers-brunst fast vollständig eingestrichen worden. Bei den Rettungsarbeiten wurde eine Frau, als sie zwei Kinder aus den Flammen holte, lebensgefährlich verletzt. — In der Stadt Schrimm wurde die bayrische Dampfseide-mühle ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt fast 100 000 Mark.

### Der Freund.

Wer auf den Bogen schießt, Ein sonst gewiegenes Kind, Kennt nicht des Lebens Tiefe, Vor süßen Träumen blind.

Doch wen die Stürme fassen Zu wildem Tanz und Fei, Und wen auf dunklen Straßen Die falsche Welt verläßt.

Der lernt sich wacker rühren, Durch Nacht und Klippen hin Der lernt das Steuer führen Mit sich'rem ersten Sinn.

Der ist von echtem Kerne, Erprobt zu Luft und Pein, Der glaubt an Gott und Sterne, — Der soll mein Schiffsman sein!

Geschwind um die Erde. Der Pariser Journalist Hr. Jager Schmidt, den die illustrierte Tageszeitung „Excelsior“ auf eine Reise um die Welt zur Aufstellung eines Schnell-keilordfords gesandt hat, war in Berlin eingetroffen und ist bald weitergereist. Schmidt, der über Sibirien, Japan und Nordamerika fährt, muß die gewaltige Strecke in weniger als 63 Tagen zurücklegen. Die Frage: „Wie lange braucht man im Jahre 1911 zur Reise um die Welt?“ ist von genanntem Blatte zum Gegenstand eines Preiswettstreits für seine Leser gemacht worden.

Den Schnellzug ersäumt! Zu einem ungeheuerlichen Vorfall kam es am Sonntag abend in der Vorhaltestelle Grondorf der Strecke Salzburg—München, etwa zehn Kilometer von München entfernt. Etwa 150 bis 200 Ausflügler warteten auf der Station zur Heimbeförderung nach München. Der nächste Zug aber ging erst gegen 8 Uhr. So entschloß man sich kurz, den bald nach sieben Uhr die Station passierenden Schnellzug 2 zu stellen und ihn zu zwingen, die wartenden Ausflügler mitzunehmen. Gedacht, getan. Trotz aller Bemühungen des Bahnpersonals drang man über die Barrieren auf das Gleis und stellte sich dem herandrappenden Zuge in den Weg. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer rechtzeitig die Menschenansammlung auf den Schienen und bremste den Zug ab. Erst im letzten Moment entsetzten sich die Leute von dem Gleise, sprangen aber, als der Führer wieder Dampf gab, auf den langsam die Station passierenden Zug auf und fuhren nach München mit. 40 Personen machten so die unerlaubte Fahrt, wurden aber am Münchener Südbahnhof von Schutzleuten empfangen und notiert. Das wird einen schlimmen Ausgang geben, zumal der ganz gleiche Vorfall sich schon vor Jahresfrist auf der gleichen Station zugetragen hat und die Exzedenten damals bei dem allgemeinen Tumult auf dem Südbahnhof nicht notiert werden konnten.

Ein Königswort! Die Dörfersanverammlung der Eparhie Dresden-Land, welche die wachsende Sonntagsruhe und Sonntagsent-beiligung tief beklagte, nahm mit dankbarer Freude Kenntnis von dem vorbildlichen Verhalten unseres lieben Königs, der unlängst eine am Sonntag Morgen geplante Halbtagsfahrt abgelehnt hatte mit dem Bemerkten: „Das geht nicht, denn Sonntag früh gehe ich in die Kirche!“

Die Cholera. In Triest ist bei einem achtjährige Rinde asiatische Cholera festgestellt worden.

Wir bitten um Empfehlung der Ottendorfer Zeitung in Freundes- und Bekanntenkreisen.